

JELFI

Liederbuch



Text / Komposition:

Jenny van Bree & Wolfgang Nadrag

Label: Jelfi Records



Wenn du es los lässt

1.

Zwei Menschen, zwei Welten, ein Weg, der vereint.
Manchmal ist leichter, was schwierig erscheint.
Wir zwei - schweben.

Bei Tag und bei Nacht, ich denke nur noch an dich.
Im Glanz deiner Augen verliere ich mich.
Maßlos - haltlos.

*Auch wenn ich jetzt wieder mal Tage von dir geh.
Denk daran, bis wir uns wiedersehen!*

Refrain

**Wenn du es los lässt, wenn du es los lässt
und kommt es wieder zurück,
dann wird es deins sein, für immer deins sein,
umhüllt von Liebe und Glück.**

Denn nur was frei ist, kann auch fliegen.

Losgelöst!

**Wenn du es los lässt, wenn du es los lässt,
vertrau nur ein kleines Stück.**

2.

Wir haben uns beide in Ketten gelegt,
wir wollten bewahren, was niemals vergeht.
Ohne - atmen.

Wer zu sehr dran festhält am Ende verliert.
Damit das uns beiden nicht auch so passiert:
Lass uns - frei sein.

*Lange halt ich´s nicht mehr aus, bis ich bei dir bin.
Und du gehst mir nicht mehr aus dem Sinn.*

*Im Herzen werd ich bei dir sein - jeden Augenblick.
Und ich weiß du kommst schon bald zurück.*



Und wenn der Himmel wieder weint

1.

Schau ich durch das Fenster der Erinnerung.
Kann ich dich sehen wann immer ich will.
Unser Band der Liebe wird niemals vergehen.
Es verbindet uns noch immer - stumm und still.

Manches Mal da weht der Wind.

Und ich fühle dich bei mir.

Refrain

**Und wenn der Himmel wieder weint.
Tropfen fallen so wie tausend Küsse.
Wie ich dich jeden Tag vermisse.
So weit von mir am Horizont.**

**Und wenn der Himmel wieder weint.
Dann vergeht der letzte Regenbogen.
Mein Herz von Traurigkeit durchzogen.
Bis der neue Morgen kommt.**

2.

Bilder der Nacht erleuchten vor mir.
Grau auf der Seele da liegt dieser Traum.
Willst du mich wecken und alles erhellen?
Dass du gegangen bist - glaube ich kaum.

Manches Mal da weht der Wind.

Da denk ich du bist hier.



Der Weg zu den Sternen

1.

Die Nacht ist zum Greifen nah, wenn ich vor dem Fenster steh'.

Im grauen Nebeldunst kann ich Neonlichter sehn.
Im Mantel der Einsamkeit in Schweigen eingehüllt,
weiß ich noch ganz genau wie das Fliegen sich anfühlt.

Und ich heb vom Boden ab.

Refrain

So weit wie der Himmel reicht bis an den Rand der Welt,

kann ich von oben sehn wie Dunkelheit zerfällt.

Und dann zieh ich dich hoch zu mir.

Unsre Seelen sind jetzt frei.

**Die Sterne, Sterne, Sterne sind der Weg,
in den ich all' meine Wünsche leg.**

2

Lass' sie vergessen sein, die Vergangenheit.

Es tut sich Neues auf in der Gold'nen Zeit.

Wenn du am Zweifeln bist suche nach dem Licht.

Einen Schritt weiter geh'n, sieh durch das zweite Gesicht.

Und du kannst viel weiter sehn.



Erleuchtet

1.

Dunkle Schatten in deinem Leben
zieh'n sich durch, woll'n nicht gehen.
Trüber Nebel legt sich auf dein Herz.
Kalter Schmerz, überwiegend.
Die Eisenbahn kommt zum Erliegen.
Kommst nicht mal ein kleines Stück voran.

Refrain

Erleuchtet! Alles weicht, beginnt zu glüh'n.
Erleuchtet! Du wirst deinen Weg jetzt geh'n.
Erleichtert! Alles fügt sich nur im Licht.
Ohne Liebe lebt man nicht.

2.

Zufall heißt dir zugefallen.
Klagelieder längst verhallen.
Das Gefühl durchflutet und erfüllt.
Leise Lieder wie Glück erklingen,
wie sie dir die Hoffnung bringen.
Nach so langer Zeit ist alles klar.
Hinter dir erstrahlt ein Licht.

JELFI

Episch

1.

Du schreist wie tausend Geigen, Tränen im Gesicht.
Mit eingefrorenem Atem erinnere ich mich.
Das Kleid durchnässt im Schatten, stehst du allein am
See.
Ein Leuchten aus der Ferne zeigt dir, dass ich versteh.

Refrain

Wir sind episch! Wir sind episch!
Wir sind Engel der Vergangenheit aus Gold.
Wir sind episch! Wir sind episch!
Ich verspreche dir das Glück ist uns jetzt hold.
Und ich halt dich. Wir beide leuchten bis die Sonne
lebt.
Ich halt dich - bis dein Schmerz vergeht.
Wir sind episch! Wir sind episch!
Wir sind Engel der Vergangenheit aus Gold.

2.

Vergangen ist das Leiden mit frischem Morgentau.
Die Farben kommen wieder, nicht alles ist mehr grau.
Du bist eine Legende, niemand ist genau wie du.
Es kommen neue Tage, doch jetzt komme zur Ruh.

Wir sind Hoffnung, wir sind Liebe.
Unsre Worte streicheln euch ganz sanft das Herz.
Wir sind Träume, wir sind Weitsicht.
Wir geh'n keinen Schritt zurück, wir geh'n vorwärts.

Refrain 2

Und wir wagen, weil ohne Mut die Welt nicht weiterdreht.

Wir wagen alles was nur geht.

Wir sind episch, wir sind episch.

Ihr seid episch und zusammen sind wir stark.

Wir hoffen, wir lieben, kein Schritt zurück.

Wir träumen, wir fühlen, bereit für´s Glück.



Nichts ist wie's war

1.

Ich lauf vorbei an der alten Schule jener Zeit.
Wir waren Kinder und war'n für die Welt bereit.
Was ham wir erlebt, was haben wir geträumt.
Bilder der Momente, wir haben nichts versäumt.

Refrain

**Nichts ist wies war
verändert und erneut.
Alles war da
wir haben nichts bereut.
Diese Gefühle und Erinnerungen
ziehn durch Haut und Bein.
Nichts ist wies war
verändert und erneut.**

2.

Das alte Haus die Fassade bröckelt schön.
Wir warn die Tochter, war'n das Ehepaar und der Sohn.
Leid und Freud und Lachen, ich hör uns
wie's war.

Alte Erinnerungen sind so wunderbar.

*Und ich seh diesen Film vor mir, eine so schöne Zeit.
Manchmal wünsch ich mich zu dir zurück -
Vergangenheit.*



Geschichten die das Leben schreibt

1.

Der Junge der seinen Vater nicht kennt findet nicht seinen Weg.
Das Mädchen zum ersten Mal im neuen Land weiß nicht wie es weitergeht.

Die Mutter holt die letzten Münzen heraus und sieht das es wieder nicht reicht.

Der Opa versteckt hinterm Lächeln so breit seine tiefe Einsamkeit.

Refrain

**Geschichten, die das Leben schreibt
Menschen wie du und ich
spüren die Schmerzen, erleben das Glück.
Gefühle die man nie vergisst.**

**Auch wenn das Leben dich zerreißt,
verlier niemals den Mut.**

**Geschichten, die das Leben schreibt.
Verändern sich...**

2.

Der Vater versteckt seine Flasche geschickt, weil er seine Arbeit verlor.

Der Mann schließt die Tür vom Hotelzimmer leis, obwohl er seiner Frau Liebe schwor.

Das Mädchen rhrt wieder das Essen nicht an. Die Waage zeigt heut mehr Gewicht.

Die Oma so weise mit gtigem Blick, erkennt ihre Tochter heut nicht.



Herr Schmidt

1.

Herr Schmidt lässt keine Schuhe im Treppenhaus stehen.
Und fröhlich Kinderlachen, dass kann er nicht verstehen.
Und der Hund im Garten, der regt ihn täglich auf.
Trifft er dann Frau Schulze, nimmt das Lästern seinen Lauf.
Herr Schmidt komm mach mal Pause.
Ich nehm' dich in den Arm.
Herr Schmidt ich seh' dein Leiden.
Wünsch mir deine Worte warm.

Refrain

**Herr Schmidt, Herr Schmidt,
auch du wirst ernten, was du immer sähest.
Herr Schmidt dazu ist wichtig,
dass du keinen mehr verschmähst.
Dadada Dam. Dadada Dam.**

2.

Herr Schmidt wohnt ganz alleine, er zieht sich oft zurück.
Das Schicksal war nicht für ihn, es fehlte ihm das Glück.
Die Kinder und die Enkel besuchen ihn fast nie.
Herr Schmidt du kannst dich ändern, übernimm mal die
Regie.
Herr Schmidt schließt seine Augen im Bett ein letztes Mal.
Die Sturheit hat gewonnen, er hatte seine Wahl.
Ein jeder der Verwandten hat den letzten Weg versäumt.
Der Wurm in seiner Erde, der war sein einziger Freund.

Refrain 2

**Herr Schmidt, Herr Schmidt, du hast geerntet,
was du immer sähst.**

**Herr Schmidt nun siehst du was passiert,
wenn du andere verschmähst.**

**Drum lasst uns lieber fröhlich sein
und Glück durch Freude sähn.**

Und die Moral von der Geschicht‘:

Du sollst keinen verschmäh’n!

Lalalalala, Lalalalalalala, Lalalalala, Lalalalalalala

Dadada Dam. Hey!



Legenden

1.

Heute, da beginnt das Ende.
Ein neuer Teil – aus Schwarz wird Weiß.
Und ich zieh mich raus aus dieser Hölle,
Der Ton verstummt - aus Laut wird Leis.
Meinen Horizont kann ich jetzt wieder seh'n.
Aus Dunkelheit wird Licht.
Wie ein Fels, der in der Brandung steht
und die Welle bricht.

Refrain

**Wir sind Legenden – hinterlassen uns're Spuren in
der Welt.**

**Wir sind Legenden – und Jeder, der es spur'n kann
ist ein Held.**

**Wir heben ab! Schau'n nicht hinab! Und Raum und
Zeit verblasst.**

**Wir sind Legenden - hinterlassen uns're Spuren in
der Welt.**

2.

Mein Gesicht spricht wieder Bände.
Gedanken weg – aus alt mach neu!
Die Geschichte hat jetzt eine Wende.
Vom Weizen trennt sich sich, die Spreu.
Aus dem Sand zieh ich mit einem Ruck
den Kopf und brech' das Eis.
Es ist Zeit für's Leben ohne Druck,
doch ohne Fleiß kein Preis.



Wach auf

1.

Eine Sekunde geht so rasend schnell vorbei.
In unser'm Tempo da verfliegt die Ewigkeit.
Wir eilen still ohne Sicht nach rechts und links,
mit starrem Blick und versteinert wie die Sphinx.

Lass uns die Weichen stell'n.

Mach dich bereit.

Refrain

Wach auf, die Liebe ist was alle befreit.

Weil sie alle Herzen dann heilt.

Wach auf, denn das ist jetzt deine Zeit.

Oh Oh Oh wach auf.

2.

Erschütternd wie der Druck uns alle fast zermalmt,
es stürmen da die Sorgen bis der Kopf dann qualmt.
Es gibt diese Momente da sehen wir das Licht.
Wenn die warme Sonne den trüben Nebel bricht.



Wenn der Sommer vergeht

1.

Steh hier wartend im Regen,
der Zug ist längst abgefahren.
Denk zurück an das Leben,
in dem wir zwei glücklich waren.
Der Bahnhof leer in der Dunkelheit,
der Herbst macht sich in meiner Seele breit.

Refrain

**Und wenn der Sommer vergeht, der Sommer vergeht
Dann denk ich gern zurück, denk an dich und mein
Glück dieser Zeit.**

**Und wenn der Sommer vergeht, der Sommer vergeht
Wenn der Wind jedes Blatt einfach weggefegt hat
und es bleibt nur ein Bild von dir.**

2.

Gestern strahlte die Sonne,
ich seh' es leibhaft vor mir.
Von Paris über London
zum Santa Monica Pier.
Wir flogen einen Sommer lang,
bis für uns der kalte Herbst begann.

*Und wie das Amen im Gebet,
weiß ich dass irgendwann der Winter geht.*

Refrain 2

**Und wenn der Sommer dann kommt, der Sommer
dann kommt
dann denk ich nicht zurück denk an mein neues
Glück meine Zeit
Und wenn der Sommer dann kommt, der Sommer
dann kommt
Dann flieg ich mit dem Wind denn was kommt ist
bestimmt und es bleibt
meine beste Zeit**



Zum Mond und wieder zurück

1.

So lang schien die Sonne nur für mich,
mein Leben war ein Spiel.
Und ich brauchte von der Welt nicht viel.

Doch dann kamst du hineingestolpert,
wie der Mond den Himmel küsst.
Irgendwie hat was gefehlt,
ich hab´ dich unbewusst vermisst.

Refrain

**Ich lieb dich bis zum Mond und wieder zurück.
Wir schweben durch die Nacht ein kleines Stück.
Deine Augen sind jetzt meine Galaxy.**

**Ich lieb dich bis zum Mond und wieder zurück.
Ich seh´ dich an und fühle pures Glück.
Du strahlst heller als die Sterne noch für mich
darum lieb' ich dich.**

2.

Wie weit ist der Weg bis hin zum Mond?
Mit dir find ich's heraus.
Mit unsr'em Sternenlicht-Applaus.

Egal - in welchem Sternenhagel,
wir zwei auch manchmal sind.
Wir werden nicht verletzt,
wir vertrau'n einander blind.